

Die Branche der Medizintechnik ist ein wichtiger Faktor für Wirtschaft und Arbeitsmarkt. Allein in Deutschland erwirtschaftet die Medizintechnik mehr als 30 Milliarden Euro.

Die Gesundheitswirtschaft ist mit 12,1 Prozent ein entscheidender Faktor für das deutsche Bruttoinlandsprodukt. Jährlich wird mit Gesundheitsleistungen knapp 370 Milliarden Euro erwirtschaftet. Immerhin 7,6 Millionen Menschen finden in ihr Arbeit. Innerhalb der Gesundheitsbranche bringen es die deutschen Unternehmen aus dem Bereich Medizintechnik auf einen jährlichen Umsatz von 30,3 Milliarden Euro (2018). Das entspricht insgesamt einem Anteil von 7,5 Prozent am globalen Markt. Allgemein gilt die Medizintechnik als besonders innovativ, wachstumsstark und zukunftssträftig. Zurzeit gibt es rund 400.000 verschiedene Medizinprodukte, das sind z.B. Geräte und Verfahren für Diagnostik, Chirurgie, Intensivmedizin sowie Implantate, Verbandmittel oder Materialien für Operationen. Die innovative Kraft dieser Branche zeigt sich auch in den kurzen Lebenszyklen ihrer Produkte. Rund ein Drittel ihres Umsatzes erzielen die deutschen Medizintechnik-Unternehmen mit Produkten, die nicht älter als drei Jahre sind. Die Branche der Medizintechnik ist mittelständisch geprägt. 93 Prozent aller Firmen beschäftigen weniger als 250 Mitarbeiter. Nur 90 der medizintechnischen Unternehmen in Deutschland haben mehr als 250 Beschäftigte. Zu dieser Gruppe gehört auch die international ausgerichtete Medi-Globe Group, die sich auf minimal-invasive Verfahren der Diagnostik und Therapie in den Bereichen Gastroenterologie, Urologie und Pneumologie spezialisiert hat. Ihre hochwertigen Produkte vertreibt sie weltweit in mehr als 120 Länder. Sie beschäftigt rund 670 Mitarbeiter. Hauptsitz von Medi-Globe ist im bayerischen Achenmühle in der Nähe von Rosenheim.

INTERVIEW

Interview mit Prof. Dr. med. habil Ricarda M. Bauer



Die Münchner Urologie-Professorin Ricarda Bauer ist Leiterin des Bereichs Blasenentleerungsstörung, Harninkontinenz und Urogynäkologie im Klinikum Großhadern der Ludwig-Maximilians-Universität und führt eine eigene urologische Praxis in München. Sie gilt als weltweit führende Spezialistin.

Welchen Anspruch haben Sie als Urologin an Innovationen in der Medizintechnik?
Bauer: Uns Ärzte leitet der Wunsch des Patienten nach möglichst schonenden diagnostischen und therapeutischen Verfahren. Deshalb versuchen wir bestehende Techniken immer wieder zu verbessern und neueste Erkenntnisse aus der klinischen und Grundlagen-Forschung schnellstmöglich in die tägliche Arbeit einfließen zu lassen. Medizintechnische Innovationen entstehen somit durch die enge Zusammenarbeit zwischen Industrie und uns Klinikern.
Für welche Probleme der Urologie erwarten Sie Innovatives aus der Medizintechnik?
Bauer: Interessant sind vor allem die Bereiche Elektronik und Digitales: hier denke ich etwa an einen künstlichen Blasenschließmuskel, der digital gesteuert werden kann, an moderne Medizinprodukte zur inkludierten Messung von Patientendaten und -werten im Harntrakt des Patienten oder auch roboterunterstützte Operationsmethoden sowie personalisierte Therapie-Optionen.
Im Mai 2020 tritt eine neue EU-Richtlinie für Medizintechnik in Kraft. Was bringt die?
Bauer: Auf jeden Fall mehr Sicherheit für die Patienten. Im Zentrum steht die Evidenz – also den Wirksamkeitsnachweis von neuen Produkten mit aussagekräftigen Daten noch besser zu belegen. Das ist gut so, aber ich hoffe gleichzeitig, dass es durch die limitierte Anzahl der Zulassungsstellen in Europa nicht zu unnötigen Verzögerungen bei der Zulassung von neuen Techniken kommt.



Innovatives für Patienten

Die Medi-Globe Group aus Achenmühle ist als Unternehmensgruppe der Medizintechnik weltweit präsent – und sie wächst schnell. Ihr Motto: „The Spirit of Innovation“

Das ist zum Beispiel die hauchdünne Nadel mit dem speziellen Schliff an der Spitze. Ihr Name: SonoTip TopGain®. In Verbindung mit flexiblen Endoskopen hilft diese Nadel, aus dem Magen-Darm-Trakt oder benachbarten Organen möglichst schonend Gewebeproben zu entnehmen, um sie dann mikroskopisch zu untersuchen. Eine wichtige Diagnostik-Methode, auch für die Klassifikation von Tumoren. Das Ultraschall-Nadelsystem ist neu auf dem Markt, für die Medi-Globe-Group war es eine bedeutende Innovation.



Der 1990 im kalifornischen Irvine gegründete Konzern Medi-Globe ist eine schnell wachsende und international ausgerichtete Unternehmensgruppe der Medizintechnik. Ihr Spezialgebiet: Einmalprodukte für minimal-invasive Diagnostik und Therapie in Urologie, Gastroenterologie und Pneumologie. Von Biopsie-Nadeln über Katheter bis zu Harnleiterschienen und Steinfangkörbchen. Rund 670 Menschen arbeiten für Medi-Globe Group, seine Produkte vertreibt das Unternehmen in mehr als 120 Länder. 150 Millionen Produkte der Medi-Globe Group werden jährlich weltweit von medizinischem Fachpersonal eingesetzt. Mehrheitseigentümer der Medi-Globe Group ist seit 2016 die renommierte Londoner Beteiligungsgesellschaft Duke Street. Mit einem Jahresumsatz von mehr als 130 Millionen Euro gehört die Medi-Globe Group zu den führenden Herstellern von Medizintechnik in Deutschland. Das moderne Logistikzentrum im münsterländischen Velen verlassen jährlich mehr als 90.000 Warensendungen.

„The Spirit of Innovation“

Weltweiter Hauptsitz der Firmengruppe mit ihren Unternehmen UROVISION- UROTECH, MEDI-GLOBE, ENDO-FLEX, ENDO-TECHNIK und ASID-BONZ ist

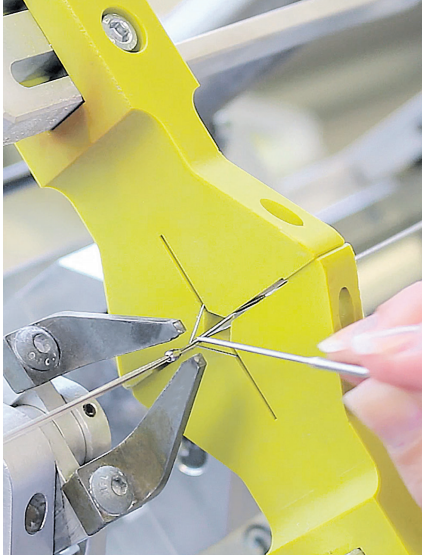
der Rohrdorfer Ortsteil Achenmühle im bayerischen Chiemgau. Das Firmenareal liegt verkehrsgünstig direkt an der Autobahn A8 in der Nähe von München. Kurz hinter dem Gelände wird aus dem Wildbach Ache die Rohrdorfer Ache. Das Motto von Medi-Globe lautet „The Spirit of Innovation“, und das hat gute Gründe. Unter dem Vorsitz des erfahrenen Geschäftsführers Martin Lehner ist Innovationsmanagement in dem Konzern das herausragende Thema. „Wir stehen heutzutage mehr denn je vor der Herausforderung, sichere und qualitativ hochwertige Produkte zu entwickeln – mit hohem Anwendernutzen für Kliniken, Krankenhäuser, Ärzte und Pflegepersonal. Und das stets und immer zum Wohl der Patienten“, erklärt Lehner. Neben dem Hauptsitz in Achenmühle gibt es unter anderem Tochtergesellschaften und Produktionsstätten in Frankreich, Brasilien, Tschechien und Hongkong und insgesamt fünf Standorte in Deutschland. Allein der Medizintechnik-Markt in den Segmenten Urologie und Endoskopie hat weltweit durchschnittliche Wachstumsraten zwischen fünf und sechs Prozent jährlich. Das Entscheidende für eine derart innovative und zukunftssträftige Industrie wie die der Medizintechnik sind kontinuierliche Fortschritte in Forschung und Entwicklung. „Wir lernen täglich“, sagt Geschäftsführer Lehner. „Neue Erkenntnisse aus der klinischen Forschung, technische Neuerungen, sich verändernde gesetzliche Anforderungen in den einzelnen Ländern, die Bedarfsentwicklung: Als Global Player sind wir im kontinuierlichen Austausch mit Klinikern weltweit, tauschen uns mit den relevanten Behörden aus, hören auf unsere Repräsentanten in den einzelnen Ländern. Nur so können wir schnell reagieren. Unser Credo ist dabei die partnerschaftliche Zusammenarbeit. Sie war und wird auch in Zukunft eine unserer wesentlichen Stärken sein.“



Medi-Globe ist dabei nicht nur Innovator und Gestalter einer besseren und sicheren Zukunft, sondern auch Garant für Qualität: „engineered in Germany“ mit optimierten, effizienten und standardisierten Produktionsprozessen und Fertigungstechniken sowie qualitativ hochwertigen Produktbestandteilen.

„Neue Erkenntnisse aus der klinischen Forschung, technische Neuerungen, sich verändernde gesetzliche Anforderungen in den einzelnen Ländern.“

„Als medizintechnischer Hersteller ist es uns sehr wichtig, ein Netzwerk zu führenden Universitäten, Krankenhäusern, Ärzten und Pflegepersonal zu pflegen“, so Lehner weiter. „In den Gesprächen mit diesen Anwendern entstehen laufend innovative Konzepte für minimalinvasive Diagnostik und Therapie und damit Ideen für neue Methoden und Verfahren oder Verbesserungsvorschläge für existierende Produkte.“



Besonders relevant für eine erfolgreiche Entwicklung im Jahr 2020 ist für die Medi-Globe Group die Umsetzung einer neuen EU-Verordnung für Produkte der Medizintechnik namens Medical Device Regulation (MDR). Mit ihrer Hilfe sollen die Qualität und Sicherheit von bestehenden Produkten und Neuzulassungen strenger kontrolliert werden. Europaweit müssen laut dem Bundesverband Medizintechnologie insgesamt eine halbe Million Produkte neu zertifiziert werden. Die für die Zertifizierung zuständigen Prüfstellen benötigen eine Anerkennung durch die EU. Medi-Globe-Chef Lehner zu dem neuen Regelwerk: „Wir begrüßen es und haben uns darauf eingestellt. Wir sind sozusagen ‚MDR-ready‘ und werden auch weiterhin innovative Produkte zeitnah auf den Markt bringen.“

INTERVIEW

Interview mit CEO Martin Lehner



Man sagt, Innovationen in der Medizintechnik seien eher „evolutionär“ als „revolutionär“. Was genau heißt das denn, Herr Lehner?
Lehner: Radikale Innovation kennt die Medizin eigentlich nur in Ausnahmefällen. Denken Sie einmal daran, wie lange es gedauert hat, personalisierte Pharmakotherapien basierend auf dem Human Genome Project zu entwickeln. In der Medizintechnik ergeben sich Innovationen vielfach aus den praktischen Bedürfnissen des klinischen Alltags, wo es darum geht, diagnostische und therapeutische Techniken kontinuierlich zu verbessern, weshalb das Innovationsmodell der Medizintechnik-Industrie als Modell der „Schrittinnovationen“ bezeichnet wird. Und wie macht sich die Medizintechnik im Vergleich zur gesamten Gesundheitswirtschaft?
Lehner: Im Branchenvergleich des Gesundheitsmarktes ist die Medizintechnik als hochinnovativ zu bezeichnen, nicht nur gemessen an der Anzahl der angemeldeten Patente und der kurzen Entwicklungszeiten sondern auch in Bezug auf den Anteil innovativer Produkte am Gesamtumsatz. Warum ist das so?
Lehner: Medizintechnik-Unternehmen investieren prozentual zum Umsatz eben mehr in Forschung und Entwicklung als andere Industriesektoren in Deutschland. Und wie innovativ ist die Medi-Globe Group in diesem Umfeld?
Lehner: In unseren Kernsegmenten ist die Medi-Globe Group ein führender Anbieter, der auf seinen eigenen Innovationsgrad „engineered in Germany“ wirklich stolz sein kann. Was sind diese Kernsegmente genau?
Lehner: Wir fokussieren uns auf die Bereiche Gastroenterologie, Urologie und

Pneumologie. In diesen medizinischen Disziplinen haben wir uns stark auf minimal-invasive diagnostische und therapeutische Verfahren spezialisiert. Gibt es dabei auch so etwas wie einen erkennbaren Trend?
Lehner: Mit unserer Spezialisierung unterstützen wir in den operativen Fächern einen ganz wichtigen Trend, bei dem es vor allem um Techniken geht, den Patienten beim Eingriff bestmöglich zu schonen – also weg von großen operativen Eingriffen. Ist sowas im Alleingang überhaupt machbar?
Lehner: Ganz im Gegenteil. Entscheidend ist bei der Entwicklung dieser schonenden Verfahren eine enge Zusammenarbeit mit den jeweils führenden Ärzten auf ihrem Gebiet und deren universitären Instituten. Im Mai 2020 tritt eine neue EU-Verordnung für Medizinprodukte in Kraft, die sogenannte „Medical Device Regulation“ (MDR). Was erwarten Sie von dem sich verschärfenden regulatorischen Umfeld in der Medizintechnik?
Lehner: Wir begrüßen das Wirksamwerden der Medical Device Regulation, weil diese neuen Richtlinien einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Patienten-Sicherheit leisten werden. Und das ist ja das alles Entscheidende. Müssen Sie mit Ihrem Unternehmen dafür besondere Vorbereitungen treffen?
Lehner: Die Medi-Globe Group hat sich bereits frühzeitig auf das neue Regelwerk eingestellt. Wir haben die finanziellen Ressourcen bereitgestellt, wichtige Prozesse konsequent modifiziert und vor allem die personelle Fachkompetenz in allen relevanten Bereichen ausgebaut. Wir werden auch weiterhin innovative Produkte zeitnah auf den Markt bringen können. Zum Wohle unserer Patienten.